

WILER ZEITUNG

Unteres Toggenburg: 13. Dezember 2008, 01:05

Gedanken von Wegbegleitern



Eine besinnliche Lesung: Erich Furrer fesselte das Publikum mit den Jesus-Porträts von Khalil Gibran. Bild: mst.

Mit den Porträts von Jesus von Nazaret, geschrieben von Khalil Gibran, erreichte der Bazenheider Schauspieler Erich Furrer einmal mehr sein Publikum und regte es zum Philosophieren an.

Monique Stäger

Bazenheid. Es war ein ruhiger und in sich gekehrter Erich Furrer, der am Donnerstag in der Alten Zwirnerei verschiedene Jesus-Porträts seinem Publikum näher bringen wollte. Eine besinnliche Lesung, im Kontrast stehend zum ansonsten sehr mimik- und gestikreichen Vortragsstil des Bazenheider Schauspielers.

Freunde und Feinde erzählen

Die Texte, die Furrer las, wählte er aus dem Buch «Jesus Menschensohn», des orientalischen Dichters Khalil Gibran. Dieser lässt in seinem Buch verschiedene Personen, die Jesus ein Wegbegleiter waren, zu Wort kommen. Es sind dies Freunde, Feinde, Personen, die aus der Bibel bekannt sind, aber auch namenlose Zeugen einer Zeit vor 2000 Jahren. So entstand eine faszinierende Sammlung verschiedenster Jesus-Porträts, erzählt aus der jeweiligen Sicht dieser Menschen. So beschreibt Anna, die Mutter Marias, ihren Enkelsohn aus der Sicht einer

Grossmutter, ein Schäfer aus den Augen eines dankbaren Hirten, der ein verlorenes Schaf zurückbekommt, ein Philosoph vergleicht seine eigene abgestumpfte Sichtweise der Welt mit jener neublickenden von Jesus. All diesen Geschichten drückte Furrer mit ruhiger Stimme einen feierlichen Stempel auf. Die Alte Zwirnerei mit ihrem nostalgischen Charme und das feine Schneerieseln vor den leicht beschlagenen Fensterscheiben bildete die perfekte Kulisse für diese Lesung. Untermalt und begleitet wurde Furrer vom Berner Klangkünstler Beat Weyeneth, der zusammen mit seiner Lebenspartnerin seinen eigentümlichen Musikinstrumenten sanft melancholische, aber auch feierliche Töne entlockte.

«Bewegter» Furrer

Doch so ganz musste das Publikum auch an diesem Abend nicht auf Furrers gewohnte «Ganzkörperlesung» verzichten. Khalil Gibran lässt in seinem Buch auch einen «reichen Leviten aus den Hügeln Nazarets» die Person Jesus beschreiben.

Prompt schlüpfte Furrer in gewohnter Manier in die Rolle des reichen Leviten, stand von seinem Stuhl auf und lieferte ein gekonnte Vorstellung von der Begeisterung dieses wohlhabenden Mannes. Der Schauspieler zeigte das Staunen des Leviten über die aussergewöhnliche Zimmermannskunst dieses Jesus von Nazaret und seinen Ärger darüber, dass er selber, als Bewohner Nazarets, damals den Propheten in Jesus dem Handwerker nicht bemerkt hat: «Wie soll ich Gottes Hand erkennen?»

Mit den Jesus-Porträts von Khalil Gibran erreichte Erich Furrer einmal mehr sein Publikum und regte es in dieser vorweihnachtlichen Zeit zum Philosophieren und Nachdenken an.